

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1811

4.10.1811 (Nr. 276)

Großherzoglich Badische S t a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 276.

Freitag, den 4. Okt.

1811.

Rheinische Bundes-Staaten.

Zu München ist unterm 1. d. von Seiten der Staatsschulden-Zilgungs-Kommission folgende Bekanntmachung erschienen: 1., Se. königl. Maj. von Baiern 2c. haben durch das Edikt vom 20. Aug. laufenden Jahres eine Staatsschulden-Zilgungs-Kommission im Königreiche Baiern angeordnet. Diese Staatsschulden-Zilgungs-Kommission hat ihre Geschäfte bereits angefangen. Se. königl. Maj. 2c. haben die ganze Masse der bayerischen Staatsschulden fundirt. Durch diese Fundirung ist jeder Staatsgläubiger für Kapital und Zinsen gesichert. Die ganze bayerische Staatsschuld wird sogar durch diese Fonds in einem Zeitraum von dreißig Jahren in Kapital und Zinsen abbezahlt seyn. Die Verwaltung des Staatsschulden-Zilgungsfonds ist einfach und offen. Alle Jahre wird Rechnung abgelegt; von Jahr zu Jahr muß die bayerische Staatsschuld verhältnißmäßig sich vermindert zeigen. Alle Staatsgläubiger werden von der königlichen Staatsschulden-Zilgungs-Kommission nach ihrem Rechte mit gleicher Theilnahme, mit gleicher Aufmerksamkeit behandelt werden. In den ersten Jahren muß mehr geleistet werden, als die Fonds der Staatsschulden-Zilgung betragen; das Vertrauen der Staatsgläubiger in die Verwaltung der königl. Staatsschulden-Zilgungs-Kommission wird ihr auch dieses Hinderniß besiegen helfen, besonders wenn auch andere Privaten, welche ihr Geld bei dieser Anstalt nützlich und mit voller Sicherheit anlegen können, hiezu mitwirken. Die Kommission wünscht aufrichtig, daß die Staatsgläubiger unmittelbar an sie oder an ihre Korrespondenten sich wenden, und ihr ihre Staatspapiere anbieten, ehe sie dieselben mit großem Verluste an wuchertreibende Menschen veräußern; die Kommission wird alle ihre Kräfte aufbieten, den Erwartungen der Staatsgläubiger zu entsprechen; deswegen müssen sie selbst beitragen, den Kredit der Kommission allenthalben gel-

tend zu machen; das Interesse aller Staatsgläubiger fordert dieses. Die bisher angeordneten Spezialschulden-Zilgungsklassen zu München, Eichstädt, Amberg, Bamberg, Augsburg, Nürnberg, Innsbruck und Ansbach 2c. werden noch fernerhin, und so lange bestehen, als die Staatsschulden-Zilgungs-Kommission es für nöthig, und dem Interesse der dortigen Staatsgläubiger angemessen erachten wird."

Se. königl. Maj. von Württemberg haben, vermöge Rescripts vom 1. Okt., dem bisherigen Gesandten am großherzoglich badischen Hofe, Generalmajor von Wimpfen, auf dessen Ansuchen die gnädigste Entlassung von seinem Gesandtschaftsposten und sämtlichen Chargen zu ertheilen geruht.

Herzogthum Warschau.

Am 18. Sept. um 7 Uhr Abends beglückte die Einwohner Posens die lang ersehnte Ankunft ihres innigst geliebten Landesvaters. Die Wagen des Königs, der Königin und der königlichen Prinzessin waren bei dem feierlichen Einzuge umgeben von dem Divisionsgeneral von Dabrowski, den Brigadegenerälen von Kramitowski und Kwasniowski, mehreren andern Offizieren und einer Abtheilung auserwählter Uhlanen. An einer vor der Stadt errichteten, mit Blumenguirlanden und vielen Lampen geschmückten Ehrenpforte begrüßte die Municipalität und die Bürgerschaft mit ihren fliegenden Fahnen Ihre Majestäten. Von dem Stadthore an fuhren die königl. Herrschaften durch die Reihen der Municipalgarden, bei dem Geläute aller Glocken, in Begleitung einer unzählbaren Menge Volks und unter unterbrochenem Vivatrufen, nach dem Regierungspalaste. Beym Eintritte in denselben wurden Sie von dem Wojwode von Dzialinski, dem Präfekten des Departements, dem General von Kosinski und dem Personale der Posener Diskassierten empfangen. Alle folgten Ihren Majestäten in die Zimmer, wo

Sie sich mit ausgezeichnete Gnade und Wohlwollen mit mehreren der Anwesenden unterhielten. Eine besondere Audienz geruhten Se. Maj. dem Präfekten zu ertheilen. Die militärischen Honneurs machten im Pallaste die um das Vaterland verdienten Veteranen; auch war denselben die Wache bei den königl. Zimmern anvertraut. Zu der immer so ausgezeichneten Beleuchtung des Rathhauses gesellten sich die mehresten Privathäuser aus freiem Antriebe. Am 19. früh um halb 9 Uhr begaben sich die königlichen Herrschaften wiederum auf die Reise, begleitet von den herzlichsten Segenswünschen aller Einwohner.

F r a n k r e i c h.

Am 28. Sept. hat sich der Senat unter dem Vorsitze des Fürsten Reichserzkanzlers zu Paris versammelt.

Nachrichten aus Brüssel vom 27. Sept. melden: „Gestern um 1 Uhr hat die Kaiserin die St. Gutulakirche besucht; von da begab sich J. M. nach der Spigenfabrik des Hrn. H. J. Meeus Vanderborght, wo sie den verschiedenen Arbeiten zusah. Es wurden J. M. verschiedene Produkte dieser schönen Manufaktur vorgelegt, welche die erhabene Fürstin mit vieler Aufmerksamkeit betrachtete, und damit sehr zufrieden zu seyn schien. — Um 9 Uhr des Abends begab sich die Kaiserin in den Park, um dem Feste beizuwohnen, wozu sie unsere Stadt eingeladen, und welches sie anzunehmen die Gnade gehabt hatte. Obgleich die Kürze der Zeit es nicht erlaubte, diesem Feste allen den Glanz zu geben, welche ein so erfreuliches Ereigniß forderte, so schien es J. M. dennoch sehr theilnehmend aufzunehmen. Nach Auführung der kleinen Oper: Das Haus ist zu verkaufen, wurde der Ball eröffnet. J. M. gieng in dem Saal umher und unterhielt sich äußerst gütig mit mehreren Personen, stieg darauf in den Wagen und fuhr langsam durch mehrere Alleen des Park; die Lust ertönte überall, wo man sie erblickte, von lautem Vivatrufen. Die den Tag über größtentheils üble Bitterung erheiterte sich, und erlaubte den Genuß der schönen Erleuchtung des Parks in seinem ganzen Umfange.“

Aus Amsterdam schreibt man unterm 25. Sept.: „Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. der Kaiser den 2. Okt. hier eintreffen. Es heißt, daß der Aufenthalt Sr. Maj. 10 Tage hier dauern werde. Zum Empfange des Kaisers ist fast alles bereit; an den Triumphbögen, Obeliskn u. wird stark gearbeitet. Unser Maire hat die

hiesigen Einwohner, die sich jetzt auf dem Lande aufhalten, eingeladen, aufs baldigste zurückzukehren, um an der öffentlichen Freude Theil zu nehmen, und die nöthigen Einrichtungen zu treffen, die vornehmen Personen vom Gefolge Sr. Maj. auf eine angemessene Art zu logiren. — Die holländischen Fonds sind seit 2 Tagen wegen der günstigen Maasregeln gestiegen, die Se. Maj. in Hinsicht dieser Fonds genommen haben.“

Folgendes ist ein vollständiges Verzeichniß der Personen, welche den Kaiser auf seiner Reise begleiten: Der Fürst von Neuschatel; die Minister des Innern, der Marine, der Finanzen, der auswärtigen Verhältnisse, und der Minister-Staatssekretär; die Marschälle Herzoge von Coegliano und von Treviso; der Obersthofmarschall, der Oberstkämmerer und der Oberststallmeister; Vizeadmiral Gantheume und Gen. Chasseloup; die Kabinetsekretarien, Baronen Menneval, Fain, Monnier und d'Albe; die Staatsräthe Appellius und Graf von Sussy; die Adjutanten, Grafen von Lobau und Hogendorp; die Kammerherrn, Grafen Praslin und Cornelissen; der Intendant der Krongebäude, Baron Costaz; der Pallastpräfekt, Graf Beauffet; die Marechaur de Logis, Graf von Segur und Baron Canouville; die Stallmeister, Baron Hericy und von Lesseps. — Das Reisegefolge der Kaiserin besteht aus der Ehrendame, Herzogin von Montebello; den Pallastdamen, Gräffinnen Lauriston und Brignole; dem Prinzen und der Prinzessin Aldobrandini; dem Chevalier d'Honneur, Grafen Beauharnais; den Kammerherrn, Grafen von Bearn und von Nicolay; den Stallmeistern, Baronen von Berkheim und von St. Aignan.

Die Fregatte Glorinde ist, nach einer 9monatlichen Fahrt, am 23. d. Abends auf der Brester Rhede zurück angekommen. Vor dem Hafen wurde sie von einem englischen Linienschiffe und einer Fregatte angegriffen; sie entkam aber, indem sie einen der Masten des feindlichen Schiffes entzweischoss.

S p a n i e n.

Folgendes ist der wörtliche Inhalt der neulich (Nr. 272) erwähnten Note des englischen Ministers zu Cadix, H. Wellesley, an den ersten Staatssekretär der höchsten Junta, Don Eusebio Bardagi y Azara: „Erzellenz, ich habe mich bis jezo enthalten, die Aufmerksamkeit der spanischen Regierung auf die Gerüchte und Schriften, welche seit einiger Zeit zu Cadix in Umlauf sind, zu lenken;

ich glaubte, daß meine Geduld und Mäßigung die Personen vielleicht entwafnen könnte, welche sich so viele Mühe geben, die Bande der Freundschaft und des Vertrauens, die bis jezo zwischen Großbritannien und der höchsten Junta bestanden haben, zu schwächen; allein die bekannt gemachten Schriften und verbreiteten Gerüchte sind so beleidigend für den englischen Namen und Charakter geworden, daß ich gegen die Pflichten meines Amtes und gegen die Gefinnungen, welche jeden Engländer beseelen müssen, zu fehlen glaubte, wenn ich länger mit Gleichgültigkeit die Verläumdungen ansehen könnte, welche man täglich gegen mein Vaterland austreut. Um einen Begriff von den Ausdrücken zu geben, deren man sich dabei bedient, wird es, wie ich glaube, hinreichen, Ew. Erzell. zu bitten, beiliegende Schrift zu lesen, worin man meinem Souverain und seiner Regierung, so wie der brittischen Nation Gefinnungen beilegt, die der Ehre, Gerechtigkeit und Redlichkeit zuwiderlaufen, und alle Grundsätze, welche Großbritannien bestimmt haben, der Sache der spanischen Nation nützlich zu werden, über den Haufen werfen. Man wiederholt überdies in dieser Schrift die schon im verflossenen Monat März gegen England vorgebrachten Klagen und Beschuldigungen, nämlich, daß die an Portugal gränzenden spanischen Provinzen dem Militärkommando des Lord Wellington untergeben werden, daß die spanische Armee von englischen Offizieren kommandirt, und mit einem Worte ganz der spanischen Militärgewalt entzogen werden sollte, um aus ihr eine wahrhaft englische Armee zu machen. Man schreibt auch der engl. Regierung die Absicht zu, eine hinreichende Truppenverstärkung nach Cadix zu schicken, um von der Stadt und der Insel Besitz zu nehmen, und sie im Namen und als Eigenthum Sr. britt. Maj. zu behalten. Wenn man Englands Aufopferungen, seine nach und erschienenen Erklärungen über das Betragen, das es hinsichtlich der spanischen Kolonien beobachten will, und wovon einige in die Zeitung der Regentschaft eingerückt worden sind, wenn man den entscheidenden Beweis, den es so eben durch das Anerbieten seiner Vermittlung zwischen der Junta und denjenigen Kolonien, welche die Gewalt derselben nicht anerkennen wollen, von der Uneigennützigkeit seiner Absichten gegeben hat, wenn man alles dieses in Erwägung zieht, so sollte ich mich allerdings nicht in dem Falle sehen, Anklagen, wie die in der befraglichen

Schrift enthaltenen, zu widerlegen. Es bedurfte in der That einer so kritischen Lage, wie die, worin wir, eingeschlossen in den engen Raum dieses Plazes, dessen Heil von Eintracht und gutem Einverständniß abhängt, uns befinden, um mich zu vermögen, der Demüthigung mich zu unterwerfen, die durch Schriften, deren böshafter Zweck genugsam am Tage liegt, angegriffene Ehre meines Vaterlandes zu rächen. Da ich inzwischen die Empfindungen der Achtung, wovon mein Souverain und die Junta gegenseitig beseelt sind, völlig ungetrübt erhalten möchte, so sehe ich mich genöthigt, auf das bestimmteste und feierlichste, im Namen Sr. brittischen Maj., Ihrer Regierung und der ganzen engl. Nation, den gegen sie gerichteten beleidigenden Beschuldigungen zu widersprechen. Ich leugne mit der nämlichen Zuversicht, daß der meinen im verflossenen März überreichten Noten, worin ich anrieth, die an Portugal gränzenden Provinzen für den Augenblick dem Lord Wellington zu untergeben, geliebte Sinn den entferntesten Grund gehabt habe, da diese Maßregel bloß den Zweck hatte, den Lord zu ermächtigen, aus diesen Provinzen alle militärische Vortheile, die sie zu gewähren im Stande sind, zu ziehen. Ich versichere gleichfalls auf das feierlichste, daß weder mein Souverain, noch seine Regierung die Absicht gehabt haben, sich der Stadt Cadix zu bemächtigen, und daß, wenn Verstärkungen daselbst ankommen, dieselben keine andere Bestimmung haben, als zur Vertheidigung dieser wichtigen Position mitzuwirken. Ich wiederhole endlich, was ich schon mehrmal erklärt habe, daß Großbritannien, als es an dem dormaligen Kampfe Theil nahm, nicht im mindesten daran dachte, die unglücklichen Umstände, worin sich Spanien befindet, zu benutzen, um ausschließliche Vortheile daraus zu ziehen, und daß es bloß zur Vertreibung des gemeinschaftlichen Feindes beitragen wollte. Ich schließe mit der Bitte, daß Ew. Erz. in der kürzesten Zeitfrist diese Note dem Regentschaftsrathe vorlegen mögten, und ich halte mich für verpflichtet, zu begehren, daß man ihr eine angemessene Publizität gebe, um den unangenehmen Folgen zuvorzukommen, welche aus dem Glauben, die englische Regierung habe wirklich Absichten, wie sie die in der Stadt zirkulirenden Gerüchte u. Schriften angeben, entspringen könnten. Ich habe die Ehre etc.

Theater = Nachricht.

Sonntag, den 6. Okt.: Die Räuber, Trauerspiel in 6 Aufzügen, von Schiller.

Carlsruhe. [Vorladung.] Ministerial-Kanzlist Dff, der wegen Verletzung seiner Amtspflicht und betrügerlichen Uebervorteilungen der Unterthanen zur Untersuchung gekommen ist, sich aber in deren Verlauf am 30. v. M. flüchtig gemacht hat, wird vorgeladen, sich binnen einer Frist von 4 Wochen zur Fortsetzung der angefangenen Untersuchung dahier zu stellen, mit dem Bedrohen, daß im Nichterscheimungs-falle in contumaciam gegen ihn erkannt werde. Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden angewiesen, denselben im Betretungsfalle anhalten, und unter sicherer Verwahrung anbei abführen zu lassen; auch wird das Publikum vor diesem Menschen, der besonders die Unersahenheit mancher Unterthanen gerne zu mißbrauchen sucht, gewarnt. Befügt bei dem Landeshoheits-Departement des großherzogl. Ministeriums des Innern, Carlsruhe den 2. Okt. 1811.

Ruth.

Baden. [Bekanntmachung.] Der Handelsmann Robert Weiß hat dahier vorerachtet, daß ein gewisser Moucheff von Besançon im Sommer 1810 bei ihm legitime, und ihm für Kost und Logis 91 fl. schuldig geworden, wofür er ihm mehrere Kleidungsstücke in Verfaß gelassen, und gebeten, ihm zu seiner Forderung zu verhelfen; es wird daher gedachter Moucheff vorgeschert, binnen 4 Wochen dahier vor Amt zu erscheinen, und auf diese Klage zu antworten, widrigenfalls wird die Schuld für eingestanden angenommen, die ad 42 fl. 42 kr. 3 richtig taxirten Verfaßstücke öffentlich versteigert, und aus deren Erlös der Kläger, so weit es reicht, befriedigt, der allenfallsige Mehrerlös aber dahier in gerichtlichen Verwahr genommen werden. Baden, den 1. Okt. 1811.

Großherzogliches Bezirksamt.

Widb. Rinberger.

Säckingen im Wiesenkreis. [Guts-Verpachtung.] Das herrschaftliche Widbungut zu Riggendach, im Amtsbezirk Säckingen, bestehend in 26 1/2 Jauchert Acker und 24 1/2 Thauen Matten wird den 24. Oktober d. J. auf alternativen Wege zu bürgerlichem Eigenthum versteigert, und in einen anderweitigen 12jährigen Pacht hingegeben werden. Indem dies zur Publizität gebracht wird, werden die Liebhaber zugleich unterrichtet: 1) daß mit der Versteigerung dieses Guts Vormittags um 9 Uhr im Gasthause zum Aler zu Riggendach der Anfang gemacht wird; 2) daß dies Gut einmal in schriftlichen Urtheilungen, und dann hinwiederum im Ganzen, unter den bei Domainen-Verkäufen gesetzlich bestimmten Bedingungen und mit Genehmigungsvorbehalt versteigert wird. 3) Daß fremde Konkurrenten das erforderliche Vermögenszeugniß bei der Versteigerung vorzulegen haben. Säckingen im Wiesenkreis, den 26. Sept. 1811.

Großherzogliche Gefäßverwaltung.

Freyberg.

Theningen bei Emmendingen. [Hofguts-Ver-

pachtung.] Die Untertogene hat sich entschlossen, ihr in dem hiesigen Bann liegendes Gut, bestehend in a) einer einstöckigen Behausung, Scheuer u. Stallung sammt 1 Juch hinten daran befindlichem Kraut- und Grasgarten, so wie Ackerfeld und übrige Zugehör dahier mitten im Dorf an der Rimburger Straße gelegen; b) 15 Juch vom besten Ackerfeld, und c) 12 Juch gutem Mattfeld, mit selbst Steigerung auf 8 Jahre in Bestand zu geben, welches mit dem Anhang öffentlich bekannt gemacht wird, daß Pächter nöthigen Falls Zug, Schiff und Geschirr, Futter und Stroh um einen billigen Preis an sich bringen, das Gut aber auf künftiges Spät- oder Frühjahr sogleich in baulichem Stand antreten kann. Die hierzu Lusttragenden werden daher höflich eingeladen, Montag, den 21. Oktober, der Verlehnung auf der dasigen Gemeindefube, Nachmittags um 1 Uhr, beiwohnen, die weitem Bedingungen, welche zugleich auch täglich bei mir vernommen werden können, anhören, und sich in Betreff ihres Vermögens und Herkommens mit obrigkeitlichen Zeugnissen und etwa nächstheriger Kautionleistung versehen zu wollen. Theningen bei Emmendingen, den 19. Sept. 1811.

Bogt Ehlers sei. Wittwe.

Heidelberg. [Versteigerung.] Das dem hiesigen Bürger und Verbrauer Johann Martin Keidel zugehörige Haus zum großen Faß, ad 21 R. 4 Sch. 6 Zoll, sodann desselben Ek- und Nebenhaus. ad 6 R. 9 Sch. 7 Z., wovon ersteres die Bierbrau- und Branntwein-Brennerei, das letztere aber die Ba.gerechtigkeit hat, und welche zusammen im untern Stok 1 große Wirthsstube, 4 Zimmer, 1 Küche, nebst Waschküche, 1 Brennhaus, eine steinerne Treppe; im 2ten Stok 8 Zimmer, 2 Küchen; im 3ten Stok 5 Zimmer, 1 Küche, und mehrere Kammern, 7 Speicher, 1 Brauhaus, 1 Werkstätte, Stallung für 20 Pferde, eine durchgehende Einfahrt, einen geräumigen Hof, einen laufenden Brunnen, 7 Keller, wovon 3 für 140 Tub. Wein Raum haben, enthalten, werden Mittwoch, den 9. künftigen Monats Okt., früh 10 Uhr, auf dahiesigem Rathhaus freiwillig versteigert werden. Heidelberg, den 9. Sept. 1811.

Großherzogliches Stadtmis- Revisorat.

Weber.

Carlsruhe. [Handlungs-Trennung.] Unterzeichnete benachrichtigen hiermit ein geehres Publikum, daß wir die und zwar früher unter der Firma Samson und Levi, und bisher unter der Firma San sen Herrman und Walner geführte gemeinschaftliche Handlung aufgehoben und getrennt haben, wo nun ein jeder von uns, von heute an, eine eigene Handlung unter seiner am Ende bemerkten Firma fortführen wird. Samson Herrman hat das bisherige Geschäft nebst Activa und Passiva übernommen. Indem wir unsern Ednnern und Freunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen danken, bitten wir, auch solches ferner einem jeden von uns insbesondere angezeihen zu lassen. Carlsruhe, den 26. Sept. 1811.

Samson Herrman.

Isidor Levi, genannt Walner.